

Zur neuen Bibliotheksstatistik der Schweiz : Bilanz der Probebefragung 2003 und definitive Einführung 2004

Autor(en): **Lochbühler, Wilfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **19 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur neuen Bibliostatistik der Schweiz

Bilanz der Probebefragung 2003 und definitive Einführung 2004



■ **Wilfried Lochbühler**
Präsident AG Statistik BBS
Zentral- und
Hochschulbibliothek Luzern

Die AG Statistik des BBS erarbeitet seit Februar 2001 die Grundlagen einer total revidierten schweizerischen Bibliostatistik. Nach der Vernehmlassung 2002 (vgl. *Arbido* 3/2002) und deren Auswertung konnte eine Probebefragung vorbereitet (vgl. *Arbido* 4/2003) und ab Mai 2003 durchgeführt werden. Zwischenzeitlich sind die Ergebnisse analysiert und die definitive Statistik vorbereitet worden, die seit Ende April 2004 erstmals durch das BFS (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel) erhoben wird (vgl. *Abb. 1*).

Bilanz der Probebefragung 2003

Die Probebefragung (Erhebungsjahr 2002) war ein Gemeinschaftsprojekt von BBS und BFS. Im Sinne eines Testlaufs sollte sie ermöglichen, dass die gegenüber der bisherigen Statistik deutlich veränderten Daten erstmals vor Ort erhoben und entsprechende Erhebungsverfahren entwickelt werden konnten. Andererseits sollte sie der AG Statistik und dem BFS helfen, das Erhebungsverfahren zu überprüfen und Anpassungen vorzunehmen. Eine Publikation der Daten war nicht vorgesehen. Vielmehr wurde die bisherige schweizerische Bibliostatistik¹ (für das Berichtsjahr 2002) im Jahr 2003 letztmals erhoben und publiziert.

Die Probebefragung erfolgte mittels eines (passwortgeschützten) elektronischen Fragebogens auf Basis von MS-Excel, der mit weiteren Dokumenten auf dem

BBS-Server zum Download zur Verfügung stand. Der Rücklauf erfolgte via BBS-Sekretariat, die Auswertung beim BFS. Im Juni 2003 fanden in Zürich und Neuchâtel gesonderte Schulungen für VerbundkoordinatorInnen der Bibliothekssysteme von Universitäten (Uni-Netze) und von Fachhochschulen (FH-Netze) statt.

Zur Probebefragung sind alle zur Teilnahme an der neuen Statistik vorgesehenen Bibliotheken eingeladen worden und damit zugleich eine beachtliche Anzahl, die bislang nicht in der schweizerischen Bibliostatistik vertreten waren. Dies betraf zahlreiche öffentliche Bibliotheken und die meisten Spezialbibliotheken. Bei den Uni- und FH-Netzen wurden die Daten erstmals bei einer z.T. sehr grossen Zahl von Einzelbibliotheken erhoben und nach Universitäten bzw. Fachhochschulzentren kumuliert.

Insgesamt waren 140 Bibliotheken und Bibliothekssysteme zur Probebefragung angeschrieben worden, darunter 6 Uni-Netze (mit total 283 Teilbibliotheken) und 7 FH-Netze (mit total 88 Teilbibliotheken). Erwartungsgemäss war der Rücklauf bei den Bibliotheken, die schon bisher an der Statistik teilgenommen hatten, mit 78% deutlich höher als bei den neuen Teilnehmern (49%). Nach Sprachregionen betrug der Rücklauf in der Deutschschweiz 64%,

in der Romandie 50% und in der italienischsprachigen Schweiz 45%.

Zu beachten ist ferner, dass bei allen Bibliotheken die Erhebung der Daten erst neu organisiert werden musste und für die Probebefragung (Erhebungsjahr 2002) das Datenmaterial in einigen Bereichen nur beschränkt zur Verfügung stand. In den ersten Jahren nach der definitiven Einführung (ab 2004 ff.) ist mit einer deutlichen Verbesserung der Datenqualität zu rechnen.

Schwerpunkte der Probebefragung bei einzelnen Bibliothekstypen

Die Probebefragung stiess bei den einzelnen Bibliothekstypen auf unterschiedliche Resonanz (vgl. *Abb. 3*). Bei den *Universitätsbibliotheken* betrug der Rücklauf 79%; die übrigen haben die Teilnahme ab 2004 zugesagt. Die angeschriebenen *universitären Bibliothekssysteme (Uni-Netze)* haben zu 100% geantwortet, sodass der universitäre Bereich in der definitiven Befragung ab 2004 vollständig repräsentiert sein wird. Neu teilnehmen wird zudem das Uni-Netz der EPFL Lausanne. Anlässlich einer Koordinationssitzung des BFS mit dieser Zielgruppe nach Auswertung der Probebefragung im Februar 2004 wurden die Kriterien der erfassten Bibliotheken in Uni-Netzen präzisiert, die Liste der Teilbi-

Abb. 1

	Arbeitsplan AG Statistik BBS
Oktober 2000	Beschluss des BBS-Vorstands auf Einsetzung einer Arbeitsgruppe «Statistik»
Februar 2001	Konstituierung der AG Statistik / Arbeitsbeginn
Februar 2002	Meilenstein I: Abschluss der Vorarbeiten zur Vernehmlassung
März–August 2002	Vernehmlassung
September 2002–April 2003	Auswertung der Rückmeldungen; Vorarbeiten für eine Probebefragung
Mai–September 2003	Meilenstein II: Durchführung einer Probebefragung / Auswertung
Oktober 2003–April 2004	Diskussion und Umsetzung der Ergebnisse der Probebefragung Vorbereitung definitive neue Statistik
Mai 2004	Meilenstein III und vorläufiger Abschluss: Einführung der neuen Bibliostatistik des BFS
ab Oktober 2004–Ende 2006	Verlängerung Mandat: Auswertung der ersten offiziellen Befragung; Bereinigungen und Neuaufnahmen von Bibliotheken

¹ Schweizerische Bibliotheken: statistische Übersichten 2002 / Bundesamt für Statistik = Bibliothèques suisses: aperçus statistiques / Office fédéral de la Statistique (Statistik der Schweiz. 16, Kultur, Lebensbedingungen und Sport), Bern 2003.

bibliotheken bereinigt sowie ablauforganisatorische Fragen und Probleme mit einzelnen Indikatoren bzw. Indikatorengruppen im Fragebogen diskutiert. Die AG Statistik hat den Fragebogen für die Uni-Netze entsprechend angepasst. Für die definitive Erhebung steht zu erwarten, dass ein qualitativ gutes Resultat erreicht werden kann.

Die *öffentlichen Bibliotheken* (allgemein-öffentliche Bibliotheken und Studien- und Bildungsbibliotheken) waren nach einem Regionenmodell des BFS repräsentativ zur Aufnahme in die Statistik ausgewählt worden. Die Rücklaufquote betrug 60%. Eine Rückfrage des BBS-Sekretariates mit einem Kurzfragebogen bei den Bibliotheken ohne Rückmeldung ergab, dass ein grösserer Teil bereit war, bei der definitiven Befragung ab 2004 teilzunehmen. Für neun Bibliotheken, denen eine Teilnahme auch ab 2004 definitiv nicht möglich ist, konnte in der jeweiligen Region Ersatz gefunden werden. Allerdings

sind dadurch einige grössere öffentliche Bibliotheken nicht in der Statistik aufgeführt. Aufs Ganze gesehen sind öffentliche Bibliotheken jedoch repräsentativ nach Regionen flächendeckend vertreten.

Weniger überzeugend war der Rücklauf bei den *Fachhochschulbibliotheken*. Zwei (von sieben) Fachhochschulzentren (Zentralschweiz und Zürich) haben die (komplexe) Befragung bei den Teilschulen durchführen und die kumulierten Daten liefern können. Die aktuelle Umbruchsituation der Fachhochschulbibliotheken und das Fehlen entsprechender Bibliothekskoordinatoren an den meisten Orten spiegelt sich deutlich wider.

Die AG Statistik musste einsehen, dass unter den gegebenen Umständen noch keine Rücklaufquote erreicht werden kann, die dem Anspruch einer ausreichend repräsentativen Darstellung dieses Bibliothekstyps entspricht. Im Sinne einer Zwischenlösung sollen in der definitiven Statistik die Daten der beiden Fachhochschulzentren Zentralschweiz und Zürich bis 2006 in einem Anhang zur Bibliothekstatistik publiziert werden. In 2006 (Berichtsjahr 2005) soll erneut eine Einladung zur Teilnahme an der Statistik an alle Fachhochschulzentren gerichtet werden.

Eher schwierig stellt sich der Rücklauf (48%) und z.T. die Datenqualität bei den *Spezialbibliotheken* dar. Nach Rückfrage wurde deutlich, dass neun Bibliotheken, die bei der Probebefragung nicht reagiert hatten, ab 2004 an der Befragung teilnehmen werden. Mit einer Quote von dann 70% ist jedoch noch kein langfristig befriedigendes und ausreichend repräsentatives Ergebnis erreicht. Spezialbibliotheken bilden auch international in Bibliothekstatistiken eine eher problematische Gruppe. Zu ihr gehören z.T. sehr bedeutsame Bi-

bliotheken; sie verfügen aber nicht über eine gemeinsame Koordinationsstruktur. Dass die genaue Anzahl nicht bekannt ist, wirft auch unter methodischen Gesichtspunkten Fragen auf. Ab Herbst wird die AG Statistik prüfen, durch welche Massnahmen die Erhebung bei den Spezialbibliotheken mittelfristig verbessert werden kann. Die Publikation der Daten dieses Bibliothekstyps soll daher vorerst in einem Anhang zur offiziellen Statistik erfolgen.

Überarbeitung des Fragenkatalogs

Die Auswertungen der eingegangenen Fragebögen durch das BFS ergaben ein überwiegend positives Ergebnis. Die geforderten Daten konnten von den meisten Bibliotheken geliefert werden. Es zeigten sich jedoch auch neuralgische Punkte für einzelne Bibliothekstypen. Daher wurden einzelne Indikatoren oder Abschnitte der Statistik für bestimmte Bibliothekstypen ausgeklammert. Z.B. wurde deutlich, dass für Uni-Netze wie auch für Spezialbibliotheken Angaben zu Finanzen auch mittelfristig nicht oder nicht in nötiger Präzision zu erwarten sind. Der in der Statistik neu aufgenommene Bereich «elektronische Medien» war (im Abschnitt G: Benutzung) bereits vor der Probebefragung überarbeitet und gestrafft worden. Gleichwohl zeigte die Auswertung durchgängig bei allen Bibliothekstypen noch kein befriedigendes Ergebnis. Häufig konnten in diesem Bereich keine Daten geliefert werden, da sie im Berichtsjahr 2002 noch nicht erhoben worden waren. In den ersten Jahren der definitiven Statistik ist eine deutliche Verbesserung der Datenqualität zu erwarten, so dass dieser Bereich ohne weitere Kürzung übernommen wurde. Dies gilt auch für zwei weitere Problemfelder der Datenqualität, die Zählung von Zutritten zur Bibliothek mittels Personenzählanlage (Abschnitt B) und die erfüllten Anschaffungsvorschläge (Abschnitt G).

Daneben erhielt die AG Statistik wichtige Rückmeldungen, insbesondere zum Fragebogen aus den Bibliotheken und Bibliothekssystemen. Sie bezogen sich stärker als im Rahmen der Vernehmlassung auf Details zu den Definitionen und spezifische Probleme bei der Datenerhebung vor Ort. Diese wichtigen Rückmeldungen sind in einer ganzen Reihe von Präzisierungen und Ergänzungen in den Fragebogen eingeflossen.

An dieser Stelle sei – last but not least – allen herzlich gedankt, die zur Probebefragung und deren Auswertung massgeblich beigetragen haben, dem BFS, dem BBS-Se-

Abb. 2

Mitglieder der AG Statistik BBS

- Jean-Christophe Bourquin (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, bis 9/2001)
- Yvan Cuhe (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, 9/2002–5/2004)
- Eric Fagnière (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, 1/2002–9/2002)
- Wilfried Lochbühler (Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Präsident)
- Hansueli Locher (Schweizerische Landesbibliothek, Bern)
- Alexis Rivier (Bibliothèque publique et universitaire, Genève)
- Hermann Romer (Stadtbibliothek Winterthur)
- Stéphanie Vanhooydonck (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, seit 11/2003)
- Beat Wartmann (Zentralbibliothek Zürich)

Abb. 3

Probebefragung 2003: Rücklauf

Kategorie	Angefragte Bibliotheken	Rücklaufquote	Prov. Rücklaufquote (Zuordnung z.T. überarbeitet)
Bibliotheken mit nationalem Auftrag	3	2 (66%)	3 (100%)
Universitätsbibliotheken	14	12 (79%)	14 (100%)
Universitäre Bibliothekssysteme (Instituts-, Fakultäts- und Seminarbibliotheken)	6 (283 Teilbibliotheken)	6 (100%)	7 (100%) (neu: EPFL Lausanne)
Fachhochschulbibliotheken (Bibliothekssysteme nach Fachhochschulzentren)	7 (88 Teilbibliotheken)	2 (29%)	2 (29%)
Öffentliche Bibliotheken	70	42 (60%)	70 (100%)
Spezialbibliotheken	40	19 (48%)	28 (70%)

ekretariat und besonders den MitarbeiterInnen in den Bibliotheken vor Ort.

Definitive Einführung der neuen Bibliotheksstatistik

Die Vorarbeiten zur Einführung der neuen Bibliotheksstatistik sind weitgehend abgeschlossen und Ende April 2004 hat die erste Befragung der Bibliotheken nach der neuen Statistik begonnen. Die teilnehmenden Bibliotheken sind vom BFS per Brief über den Ablauf orientiert worden. Allgemeine Informationen hierzu finden Sie auch auf der Website des BBS (<http://www.bbs.ch>).

Nach der Klärung von Fragen zur Präsentation der neuen Statistik wird bis Sommer 2004 der Auftrag der AG Statistik vom Oktober 2000, die entsprechenden Grundlagen zu erarbeiten, vorläufig abgeschlossen sein.

Wie jedoch bereits deutlich wurde, sind noch nicht alle Fragen in Zusammenhang mit der neuen Statistik geklärt. Dies gilt z.B. für die Fachhochschulbibliotheken und die (bisher noch nicht gesondert berücksichtigten) Bibliotheken der Pädagogischen Hochschulen, die sich in einer äusserst dynamischen Entwicklung befinden, aber auch für die Spezialbibliotheken.

Ständig im Wandel sind die Entwicklungen der elektronischen Medien, und es ist absehbar, dass in einiger Zeit Anpassungen erforderlich sein werden. Deshalb wurde beim BBS-Vorstand eine befristete Mandatsverlängerung der AG Statistik bis 2006 beantragt. ■

contact:

E-Mail:
wilfried.lochbuehler@zhbluzern.ch

Certificat en gestion de documentation et de bibliothèque – Université de Fribourg – 21 novembre 2003

Extrait du discours prononcé par Olivia Trono, rédigé avec la collaboration de Dominique-Claire Dubourg et Catherine Finsterwald



... Dans la Déclaration de principes du Sommet mondial sur la Société de l'Information, les bibliothèques sont reconnues par les états comme lieux de formation. Cet objectif n'est sérieusement envisageable que si les bibliothécaires sont formés sur la base de critères professionnels.

Le Plan d'action du SMSI prévoit explicitement un chapitre consacré au renforcement des capacités:

«La formation de professionnels de l'information devrait être axée non seulement sur les méthodes et techniques nouvelles de création et de fourniture de services d'information et de communication, mais également sur les compétences nécessaires en matière de gestion pour garantir la meilleure utilisation des technologies ...»

Selon la BBS, *«ce certificat de formation continue en gestion de documentation et de bibliothèque offre aux personnels des bibliothèques et centres de documentation la reconnaissance de leur expérience passée ainsi que celle des compétences acquises récem-*

ment avec les moyens de faire face à l'organisation moderne du travail.

Ce certificat nous a donné plus que la simple reconnaissance de compétences acquises par l'expérience, il nous a fourni les moyens de nous adapter à un environnement professionnel en progression perma-

Certificat en gestion de documentation et de bibliothèque 2002–2003

Lauréat de janvier 2004

Jean-Euphèle Milcé, né le 14 janvier 1969, Neyruz, «Préservation et diffusion: deux mondes incompatibles? Proposition pour la gestion de fonds patrimoniaux en Haïti»

nente. Aujourd'hui, nous pouvons dire que ce double objectif de validation des expériences passées et de mise à jour des connaissances a certainement été atteint. Il est important de rappeler de façon générale que l'information documentaire n'a que tardivement bénéficié de programmes de formation continue.

Nous voudrions souligner également combien la construction de l'identité professionnelle passe par la reconnaissance des compétences. Il est indispensable que des démarches de certification soient proposées par des autorités et des structures responsables. Nous ne pouvons que saluer la mise sur pied de ce programme, dont nous avons pu bénéficier en primeur. Les réflexions, interrogations, contradictions, que nous avons rencontrées pendant des journées de cours pleines de contenus variés, nous ont permis de redécouvrir la richesse de notre profession. Ce fut pour la

plupart d'entre nous l'occasion de ranimer notre motivation pour le domaine de l'information documentaire et de former une multitude de nouveaux projets.

Les partages, échanges d'idées et d'expériences entre professionnels représentent un apport concret de cette formation. Dans la période de mutation que nous vivons, pouvoir bénéficier d'un réseau de professionnels compétents, que nous pouvons qualifier d'amis, n'est pas négligeable! Nos attentes du départ sont donc en grande partie satisfaites.

La question fondamentale qui se pose maintenant est la reconnaissance de cette formation. En effet, pour beaucoup d'entre nous elle devait permettre de maintenir entre autres une crédibilité sur le marché de l'emploi. Par conséquent, il est indispensable qu'une reconnaissance concrète par les pairs puisse avoir lieu. Une action de mise en valeur doit être menée par les instances qui ont élaboré ce certificat dans le but de lui assurer la place qu'il mérite. Nous lançons un appel aux associations professionnelles afin de mettre sur pied un groupe de travail permettant de préciser ces attentes et d'œuvrer en partenariat avec elles et les organisateurs du certificat, en vue d'obtenir la reconnaissance institutionnelle sur la base des référentiels de compétences en vigueur ...» ■

- **Dominique-Claire Dubourg** est documentaliste-responsable au Centre d'information professionnelle de la Ville de Lausanne
- **Catherine Finsterwald** est bibliothécaire à la Bibliothèque de l'École d'études sociales et pédagogiques de Lausanne
- **Olivia Trono** est documentaliste au Comité international de la Croix-Rouge à Genève